

Breslauer Localblatt.

Nro. 36.

Sonnabend den 15. November 1834.

Redacteur Friedrich Mehwald.

Expedition Buchhandlung Fr. Henke Bäderplatz Nro. 4.

Zeittafel.

Am 14. Novbr. 1707 fiel Neuschädel und Balangin an Preußen. — Am 15. Nov. 1702 wurde das Jesuiters-Kollegium (Universität) in Breslau eingeweiht.

Lokalnachrichten.

Am 11. wurde aus einer unverschlossenen Parterriwohnung auf der Neuschenstr. (III. Comm.) ein blautuchner Ärmelmantel mit einem langen und einem Umschlagekragen, durch und durch mit Kitai gefüttert und am oberen Kragen eine Posaamenterei zum Knöpfen, entwendet.

An demselben Tage wurde aus einem Hause der Nikolaistr. (I. Comm.) aus einer aufschloß los gelassenen Waschwanne ein braun- und rothgestreifter englischleinwandner Damenoberrock entwendet.

Am 12. d. wurde aus einem Destillateurladen der Ohlauerstr. (III. Comm.) — aus der Schenkstube 1 grautuchener Mantel, ein blaugegittertes Leinwandtuch und 1 Schachtel mit Hauben und Spitzen von einem Gaste in dem Augenblicke entwendet, als sich die Wirthin in eine andre Stube begeben hatte. Augenblickliche Anzeige an die Polizei hatte die Folge, daß der Dieb kurze Zeit nachher von einem sehr thätigen Sergeanten des VII. Comm. vorm Oberthor ermittelt und der Mantel so wie das Tuch wiederbeschafft wurde. Die noch fehlende gestohlene Schachtel wurde am andern Tage ermittelt und dem Eigenthümer zurückgegeben. Dem Diebe wurde bei der Verhaftung noch als wahrscheinlich entwendet in Beschlagnommen, 1 blaugegittertes Schnupstuch, 1 desgl. braungegittertes, 1 dgl. rothgestreiftes, 1 Rasir, und 1 Taschmesser, 1 lederner Tabaksbeutel, 1 Bürste, Pulver, Stein und Schrodt, 3 falsche Dienstatteste, 1 Brieftasche, 1 Spiegel und eine Mundharmonika.

Ein Bäckerlehrling auf der Schweidnitzerstr. (III. Comm.) ging seinem Herrn durch und nahm ihm eine neue weiße Schürze und eine Kleinigkeit Geld mit.

Am 9. d. wurden in Neuborf eine Anzahl Diensteute zur polizeilichen Untersuchung gezogen, weil sie verbotene Geldspiele gespielt hatten. Der Eine davon hatte sich bereits um all das Seine, so wie um den Dienst gespielt, so daß er sich quartier- und arbeitslos herumzutreiben gezwungen war.

Am 12. d. Abends wurde in einem Destillateurladen auf der Schweidnitzerstr. (III. Comm.) ein falsches Biergroschensstück angehalten und der Ausgeber der Polizei angezeigt, so wie das falsche Geld übergeben.

Am 11. d. Nachmittags versuchte ein Mann in eine Wohnung der Neuschenstr. (II. Comm.) durch Nachschlüssel einzudringen, wurde aber gestört und so mußte er, ohne etwas nehmen zu können, entspringen.

Am Ritterplatz (VI. Comm.) wurde an demselben Tage Abends durch Öffnen eines Vorles geschloßes von einer Bodenkammer gestohlen eine stahlgrüne Hülle von Damentuch, welche mit Taffett gefüttert war.

Am 11. d. wurde aus einer unverschlossenen Küche aus unverschlossenem Schube eines Hauses am Neumarkt (VI. Comm.) ein bunt Karunkleid und eine weiße Haube entwendet.

Die in der vorvorigen Nr. d. Bl. als auf d. Weißgerberg. (I. Comm.) von gestörten Dieben aus einer Parterriwohnung mitgenommenen Rüschen sind polizeilich ermittelt und der Eigenthümerin zurückgestellt worden.

Am 13. früh hatte auf der Schußbr. (VI. Comm.) ein Dieb die Stube eines Doktors mit

Nachschlüssel geöffnet und sich dann verlegt. Beim Nachhausekommen des Arztes sprang der Dieb durchs Fenster und nahm mit: 1 silb. Taschenuhr mit Haarkette; eine vergoldete Tombackuhr mit einer grünen kurzen Schnur; 1 goldnen Ring mit grünem Stein; ein dito mit 5 kleinen blauen Steinen; 1 silb. inwendig vergoldeten Becher, worauf ein Wappen mit einer Eule und hinten die Inschrift war: Zum Andenken, d. 12. Nov. 1832; 1 silb. Theelöffel gez. Julius B.; ein P. neue Gamslederhandschuh mit blaueledernen Nähten; 1 P. gewirkte wollene Handschuh; 1 Glasche Eau de Cologne; 1 rthr. $\frac{1}{2}$ und 1 rthr. in kleinen Münzen; 1 goldnen Ring, worüber früher Haare gezogen waren, oben mit einem goldenen Herz in diesem in der Mitte ein kleiner Brillant; inwendig. ist der Ring gez. C. B.

Der Züchner in der heil. Geistgasse, (VI. Comm.) dem früher das abziehende Dienstmädchen 16 verschiedene Gegenstände mitgenommen hatte, die aber sofort polizeilich ermittelt wurden, wie früher d. Bl. anzeigten, vermißt nachträglich auch eine goldne 2 häufige Taschenuhr, das eine Gehäuse von Schildkröte, auf dem innern goldnen Gehäuse hinten ein Gemälde, oben ums Zifferblatt mit kleinen weißen Steinchen besetzt. Daran hing ein goldenes Petschaft an einem Bande. Die Ermittlung dieser Uhr wird hätig betrieben.

Auf der neuen Weltgasse (I. Comm.) nahm eine Fletcherfrau eine unbekannte Weibsperson ohne Attest in Dienst und hatte für diese polizeiwidrige Handlung die Strafe, daß das Frauenzimmer nach 12 Stunden wieder fortließ und ein blau Blauellkleid, einen englischleinwandnen braungestreiften Oberrock und eine weiße Schürze mitnahm. Da der Polizei weder Name, noch Geburtsort, noch überhaupt irgend ein Verhältniß dieses Frauenzimmers genannt werden konnte, so dürfte die Ermittlung derselben sehr schwer werden.

Am 13. d. nahm ein Gensd'arm auf der Rosenthalerstr. 2 vagabondirenden Leuten, als wahr-

scheinlich entwendet einen blauen Tuchmantel, Messer, Tabacksdose, Tragetuch, ein blau Schnupftuch, 1 rthr. 18 sgr. Geld, ein Säckchen, ein kleines blaues Tuch in Beschlagnahme.

Am demselben Tage ergab eine polizeiliche Revision in einer Diebshehlerrwohnung am Viehmarkt (VII. Comm.) eine schwarzthuchene Weste und ein großes Stück Packleinwand, gez. B. v. T. welches letztere zu den einer Standesfrau in Sulau gestohlenen Sachen gehört und deren Ermittlung eifrig betrieben wird.

Am demselben Tage Abends wurde auf der Kirchhofgasse (VIII. Comm.) ein fremder Mann, der sich längere Zeit quartier- und arbeitslos hier herumgetrieben, polizeilich angehalten, weil er Holzkloben gestohlen und zum Verkauf abzutragen im Begriff war.

Am 12. d. wurden der Hirtin Frau in Rosen, thal durch Erbrechen ihrer Wohnung gestohlen: 1 Bettuch, 5 Mannsheimbe, 6 Frauenheimbe, 3 Schürzen, 2 kleine Tragetücher, 1 halbseidnes rothes Tuch, 1 desgl. gebrauchtes, 3 Säckchen, worin in dem einen Graupe, 1 P. baumwollne Strümpfe, 1 Kinderjacke, 1 Gelbhelut, 1 P. Kinderhosen, 1 Leinwandschürze, eine Wäscheleine.

Ein dem Trunke durchaus ergebener Schuhmachergehilfe nahm von einem armen Schiffer aus Oberschlesien, der ohne alle Mittel hieher kam, 1 P. Stiefeln zu bescholen an; verkaufte sie aber und vertrank das Geld. Der arme Schiffer mußte also baarfuß nach Hause fahren, obgleich der Betrüger noch dazu unbefugnt auf eigne Hand arbeitete, zur polizeilichen Bestrafung abgegeben wurde.

S i n n e i s u n g.

Breslau war stets überschweneniglich im Wohlthun und ist es fortwährend; dies beweisen gegenwärtig die täglich erscheinenden Zeitungen. Allein daß in dem wohlthätigen Breslau niemals eine Centralisation der Gaben und Wohlthaten Statt fand, davon geben die hiesigen vielen Unterstützungsinstitute Zeugniß, wenn man ihre Anlagen und Fonds vergleicht und ihre Er-

welterung kennt. Dieser Mangel einer geordneten Verwendung der von der Wohlthätigkeit gespendeten vielen Gaben stellte sich in den jüngsten Tagen bei Gelegenheit der Unterstützung der Steinauer Abgebrannten besonders deutlich heraus. Denn alle resp. Behörden, und menschenfreundlichen Privaten erbieten sich zur Annahme von Unterstützungsbeiträgen, und Alles sammelte und Kinder und Greise wetteiferten im Wohlthun, so daß keine Post von Breslau nach Steinau ging, ohne bedeutende Unterstützungssummen dahin mitzunehmen, nicht zu gedenken der vielen beschrifteten Wagen, welche auf allen Straßen jenen Unglücklichen Wäsche, Kleider, Betten und Unterhalt zufuhren. Auf diese Weise wurde das Unglück der Steinauer mehr als gemildert, da bei so vielseitigen Zuschießungen die Kontrolle unmöglich und nicht genau zu bestimmen ist, welche ungeheuren Vorräthe und übergroßen Summen nach jenem Brandorte abgeliefert worden sind, worüber aber folgende Thatfache den Beweis liefert. — An den Herrn Superintendenten in Steinau war eine ungewöhnlich zahlreiche Sammlung von allerlei Bekleidungsgegenständen, nebst einer Summe Geld für einen bestimmten Lehrer und seine Frau abgegeben worden. Derselbe legte alle diese Gegenstände in einem großen Zimmer aus und ließ dann die Frau Lehrerin kommen, um ihr dieselben auf feierliche Weise zu übergeben. Obschon auf eine angemessene vorsichtige Art auf dieses große Geschenk vorbereitet, wurde die Frau dennoch ohnmächtig, als ihr das Wort gesagt wurde: Alles was Sie hier sehen, gehört Ihnen! Dieses Alles war mehr, als ihre Wünsche in ihrem ganzen Leben unter den glücklichsten Verhältnissen jemals zu besitzen wännen konnten. Die große Wohlthätigkeit, ohne einen besondern Verwendungsausschuß hatte also einer einzelnen Familie einen besonders großen Ueberfluß zukommen lassen.

Wenige Meilen davon stellt sich ein anderes Bild dar, welches einen traurigen Beweis von Abwesenheit allgemeiner Menschenliebe darbieten würde, wenn es sich nicht zeigte, daß nur der Mangel eines Orts, oder einer Mittels-Person

für diesen oder jenen Fall, den Wohlthätigkeitssinn der Breslauer unthätig erhalten könne. — In dem Dorfe Herrnhauers lebte ein Greis von 70 Jahren mit Frau und vier Kindern in einem kleinen Hüttchen höchst kümmerlich. Diese Hütte ohne weiteres Zubehör war der traurige Rest eines Vermögens von mehr als 80000 Thalern, das zweimaliger totaler Ruin durch Brand, so wie Wetterschaden, Viehungerlück und andere für die Landwirthe traurige Zeitabstände verschlungen hatten. Doch auch dieses Obdach sollte den Nothleidenden nicht bleiben: die Dominialgebäude obgenannten Orts standen in Flammen und das wüthende Feuermeer ergoß sich mit solcher Gewalt über die kleine Hütte, daß die arme Familie nur mit bedeutenden Brandwunden dem schrecklichen Flammentode entgehen konnte. Der nun von Allen entblößte trauernde Greis ist — Herr Alexander v. Winterfeldt, — der würdige Enkel jenes großen und berühmten Generals v. Winterfeldt. Vom Unglück tief gebeugt sieht sich der unschuldig leidende Greis von Allen verlassen, denn die Schilderungen der großen Brandscenen ganzer Orte haben den Wohlthätigkeitssinn nur nach jenen Orten strahlt. Ich erlaube mir daher die wohlthätige Aufmerksamkeit der zahlreichen resp. Leser dieser Blätter auf das Unglück der genannten höchst achtbaren Familie zu lenken, unter dem Bemerken: daß in der Verlagsbandlung d. W. bei Henze, Blücherplatz Nr. 4 alles Dasjenige, was von wohlthätigen Herzen jener unglücklichen Familie etwa zugebracht werden dürfte, mit Dank angenommen wird und wofolst auch bereits der Anfang mit einer Privatsammlung gemacht ist. Es wird Alles, was für die genannten achtbaren Unglücklichen eingehen dürfte, genau verzeichnet, so wie von mir in diesen Blättern gewissenhaft öffentlich angezeigt und an den würdigen Greis auf solche Weise eingesendet werden, daß dadurch der Unglückliche unterstützt, aber nicht Sein Unglück noch tiefer fühlend gemacht wird.

Der Redakteur Friedrich Mehwald.

G e s t o r b e n .

- D. 6. Nov. d. Gärtlerstr. Welger O. Ernst 8 J.
 2 M. 3 T.
 D. 7. d. Pflanzgartnerwitwe Kramsch 91 J.
 — verw. Amts-Räthin J. Ch. Müller 79 J. —
 Brettschneider Joh. Christ. Schlabig 44 J.
 D. 8. d. Glaserstr. Bischoff F. Pauline
 17 J. 6 M. — Gewes. Kaufm. C. S. Braun
 50 J. — Tagearb. Christ. Seydel 52 J. —
 Tagearb. A. Prossky 65 J. — Zimmerges. H.
 Mehring 27 J.
 D. 9. d. unvereh. Dor. Elis. Unverricht
 60 J. — Mälzer-Witwe A. Hof. Riemer 69 J.
 — d. Schumacherstr. Vogel O. Carl 3 T. —
 d. Tagarb. Artl O. Carl 4 W. — d. Schu-
 macherstr. Linke Frau 31 J. — d. Schuma-
 cherstr. Linke todtgeb. O.
 D. 10. d. Wendt. Benzlow todtg. O. —
 d. Ob. Post-Secr. Wendel O. Constantin 1 J.
 1 M. 15 T. — der Charlotte Hildebrand O.
 Carl 3 J. 8 M. — d. Tagearb. Labude F. Ro-
 sine 12 St. — d. Hauskn. Adolph T. Ernestine
 26 J. — der Dor. Langer T. 12 W.
 D. 11. der verwittw. Rittmstr. Kühnel O.
 Richard 7 M. — d. Marqueur Cerner T. Emilie
 8 M. — der Emilie Würbach T. Emilie
 3 J. 10 M. — Tischlermstr. C. Schweik 54 J.
 — Gewes. Zwirnhändler - Fr. Ch. Winter 55 J.
 — d. Koch Schröder T. Anna 3 J. 9 M. —
 Tagearb. C. Kirch 46 J.
 D. 12. d. Zimmerges. Krafer T. Johanna
 1 J. 4 M. 12 T. — Waagelecherwitwe Hof.
 Schiller 75 J.
 D. 13. Geissenlebermstr. A. D. Scholz 32 J.
 6 M. — Just. Comm. J. G. Dehmel 74 J.
 2 M. 13 T. — Barbier C. F. Thomä 34 J. —
 Tagearb. C. Größinger 39 J.

Vom 9. November bis zum 15 November sind
 hieselbst neue Bürger geworden.

Der Tischler Franke.

R i u g
 Rathhaus - Inspektor.

A n a k d o t e n .

Grillparzer befand sich eines Abends in Ge-
 sellschaft, worunter auch ein österreichischer Offi-
 zier war. Unter den verschiedenen Arten von

Unterhaltung war auch die des Rathseinsaufgebens.
 Grillparzer wandte sich an den Oestreicher mit
 der Frage: was ist das? Meines Vaters Sohn
 und doch nicht mein Bruder? der Offizier sann
 lange, und da er Nichts herausbrachte, sagte ihm
 Grillparzer: nun das bin ich selbst. Der Andre
 war darüber sehr erstaunt; freute sich aber über
 den Witz so, daß er sich denselben genau ein-
 prägte. Als er nun in einer andern Gesellschaft
 war, worin sich Grillparzer nicht befand, wußte er die
 Unterhaltung ebenfalls aufs Rathseinsathen zu
 bringen und gab einer Dame obiges Rathsel
 auf. Da dieselbe ihm augenblicklich sagte: nun
 das sind Sie selbst, — brach er in ein helles
 Lachen aus und sagte: hahaha, schlecht gerathen
 — das ist der Grillparzer.

Eine Frau sagte zu ihrer Tochter, einem Mäd-
 chen von 6 Jahren, die sich mit ihrem Bruder
 zankte: „Malchen, sey du die Klügere und geh
 nach.“ — Malchen gehorchte. Aber dies kam
 oft. Endlich sagte sie unruhig: „Ich soll aber
 auch immer die Klügere sein.“

I n s e r a t .

Bei Fr. Henze in Breslau Blücherplatz Nr. 4.
 ist zu haben.

Geheime Kabinets-Bibliothek, 28 Bdch. ent-
 haltend: Gynäologie. Taschenformat, brochirt.
 Preis 15 Sgr.

Ein ähnliches Werk ist wohl noch nicht dargeboten
 worden! Der Titel empfiehlt es, aber noch mehr sein
 gebiegender Inhalt, die trefflichen Rathschläge, welche es
 enthält, beide Geschlechter über ihre gegenseitigen Ver-
 hältnisse belehrt, und ihnen ein schönes Leben, in ihrer
 Nachkommenschaft ein dauerndes Glück schenkt.

Tretet ans Ehebett! wie unglücklich werdet ihr die
 finden, welche sich ein herrliches Loos darin geträumt
 hatten, wie elend selbst in ihren Kindern noch! Alles
 dieß kann derjenige vermeiden, welcher sich durch dieses
 Werk in nähere Kenntniß von den wahren Freuden des
 Ehebettes setzt. Es wird ihm sagen, wie er seine Wahl
 treffen wie er seine Gattin lieben, wie er gesunde
 und hoffnungreiche Kinder nach eigener Wahl erzeugen
 und die geheimen, von der Natur eingepflanzte Triebkraft
 immer neu und thätig erhalten soll. — Dieß ist gewiß
 die beste Empfehlung für dieses ungenüßige, und
 doch für jeden Menschen heilbringende Unternehmen!

Berlin, J. Schumann.

(Fortsetzung über die Stoltzare in der nächsten Nummer.)